



«Prekäre Balance», Uli Aigner, 2018.

PORZELLAN – SCH(L)ÜSSEL ZUR WELT

Eine globale Geschichte – gedreht auf der Töpferscheibe

Text: Marianne Preibisch

Mit dem Projekt «One Million» nutzt Uli Aigner im Zeitalter der Digitalisierung analoges Handwerk als virtuelle und physische Interaktion. Die Künstlerin dreht seit 2014 Porzellangefäße. Jedes Gefäß entsteht im Austausch mit den Auftraggebern/-innen. In ihrem eigentlich unmöglichen Produktionsvorhaben – 1 Million Gefäße – macht sie verschiedene gesellschaftliche und politische Realitäten sichtbar. Uli Aigner schafft mit körperlicher Arbeit, handwerklichem Wissen und transkultureller Kommunikation ein nachhaltiges «Netz» in Zeiten des Internets. «Mein Körper ist der geografische Nullpunkt von ONE MILLION. Von ihm aus verstreuen

sich, weissen Punkten gleich, die Gefäße über die ganze Welt. Porzellan ist ein politisches Material, es ist mein Speichermedium.» Obwohl analog unterwegs, weiss Uli Aigner die digitalen Potenziale zu nutzen: Google Maps, Timeline, QR-Codes.

Verbunden mit der Geschichte der Zivilisation

«Vielleicht ist der Hauptgrund für mein Porzellanprojekt das Buch mit dem Titel «The shape of time» von George Kubler aus dem Jahr 1960. Seine Überzeugung, dass jedes von Menschen kreierte Objekt seine Notwendigkeit in der jeweiligen Zeit hat, ist das Fundament meiner Arbeit.» Als Künst-

lerin im 21. Jahrhundert versucht Uli Aigner ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten herauszufinden, um unsere Gesellschaft zu reflektieren. Sie möchte etwas Neues hinzufügen, aber in Referenz darauf, was bis heute passiert ist. «Zeitgenössische Kunst zu machen bedeutet auch immer, sich bewusst zu sein, was getan wurde, bevor du tust, was du tust.» Das Gefäß ist eines der frühesten Objekte, die der Mensch erfunden hat. «Die Gewissheit, aus einem Stück feuchter Erde einen Gebrauchsgegenstand machen zu können, den jeder immer und überall auf der Welt brauchen kann, verbindet uns mit der gesamten Entwicklungsgeschichte der Menschheit.»



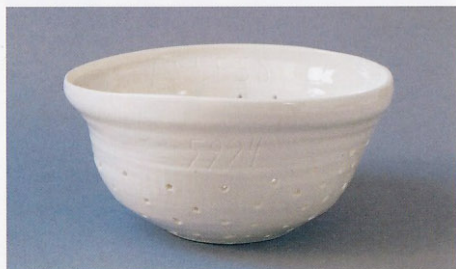
Edition Ägyptisches Museum und Papyrussammlung – Staatliche Museen zu Berlin, Schale mit Sockel, Porzellan, 2017.



EDITION-QUICK-RESPONSE-Schale, Porzellan, 2021.

Verbunden mit mir selbst

Das Projekt «One million» spinnt auch einen Faden zurück in die Jugend von Uli Aigner. Bevor sie Produktdesign studierte und eine Weiterbildung an der Filmakademie absolvierte, machte sie in Wien zuerst eine Töpferlehre. Nach intensiven künstlerischen Jahren mit Videos, Performances, Rauminstallationen und grossformatigen Buntstiftzeichnungen suchte sie nach einer neuen Herausforderung – «Ich wollte etwas tun, das sich bis ans Lebensende fortsetzen lässt! Die Idee, mit meinen eigenen Händen 1 Million



Edition-Territorial-Claim-Sieb, Porzellan, 2021.



Edition Monumental Porcelain Vessel Miniature – OPEN SHAPE, Vase, Porzellan, 2018.



206 frei gedrehte Porzellangefässe, jeweils mit einem eingraviertem Ländernamen sämtlicher von der UNO anerkannten Staaten der Welt / Durchmesser ca. 3 Meter, 2019.

Gefässe zu drehen, erzeugt den grösstmöglich denkbaren Raum, um in Ruhe zu arbeiten.» Rein rechnerisch hiesse das, fünf Tage die Woche während 30 Jahren an der Töpferscheibe zu verbringen ... Porzellangefässe zu gestalten gibt Uli Aigner das Gefühl, festen Boden unter die Füsse zu bekommen. Gleichzeitig empfindet sie ihr Tun aber auch als einen Akt analoger Anarchie im digital dominierten Alltag. Es geht ihr nicht darum, das perfekte Design zu finden, sie sucht nach höchster Qualität und Einfachheit zugleich. Deshalb auch der Entscheid, fast ausschliesslich in Weiss zu arbeiten. Die Porzellanmasse kommt aus Limoges, Frankreich, seit 1771 bekannt für die Herstellung von Porzellan. Die transparente Glasur zeigt die feine Elfenbeinfarbe des bei 1300 Grad gebrannten Materials.

Verbunden mit dem digitalen Universum

Jedes Stück trägt die Nummer entsprechend der exakten Reihenfolge der Entstehung. Auch zerstörte Gefässe werden dokumentiert. «Ich möchte sehen, wie sich meine formalen und handwerklichen Fähigkeiten verbessern.» Nicht nur die Künstlerin selbst kann diesen Prozess nachvollziehen, auch das «Publikum» kann sich durch den horizontalen Fotostrang auf ihrer Webpage klicken. Gleichzeitig ist immer auch der aktuelle Standort (mit Adresse, aber ohne Namen) jedes Gefässes angegeben und direkt mit Google Maps verlinkt. Die digitalen Spuren der Unikate zeigen den Zusammenhang zwischen Produktion, Objekt und Welt. Mit dem Kauf eines Porzellangefässes werden wir Teil eines transnationalen und transkul-

turellen Kunstwerkes. Über die Jahre entsteht ein umfassendes Netzwerk, virtuell verbunden als «Offene Form» und sichtbare Spur in der globalen Gegenwart: Eine Art analog fortschreitende Zellteilung, die sehr rasant oder zuweilen auch ganz langsam geschieht.

Zehn «Porzellanbriefe» als Teil einer globalen Erzählung

Mit der «Edition Quick Response» – Items 6174 bis 6183 – aus dem Jahr 2021 hat Uli Aigner zehn Porzellanobjekte als «gedrehte Briefe» an zehn befreundete Menschen «geschrieben». Die dunkelblau eingepprägten QR-Codes auf den Gefässen funktionieren als kommunikativer Akt und geben Einblick in die Umstände ihrer Existenz – filmisch eindrücklich umgesetzt von Michal Kosakowski. Gewidmet sind die zehn «One Million Hybride» einer Naturfotografin und einem Künstler in New York City, einer Managerin in Mexico D.F., einer Glasbläserin aus St. Petersburg, einem Philosophen und einer Filmemacherin in Wien, einem Freund aus Simbach, der besten Bildhauerin Berlins, einem radikalen Komponisten in München und einer weltgeriesten Überlebenden.



www.eine-million.com



www.smb.museum